

# 20 Jahre "Ornithologische Morgenexkursionen" in Kempten

## - Erinnerungen und Ergebnisse -

### 1. Vorbemerkung

Ende der 60-er Jahre nahm ich als Student mit großer Begeisterung an den ornithologischen Morgenwanderungen von Herrn Dr. W. Wüst in München teil. Dadurch angeregt begann ich im Frühjahr 1976 mit meinen "Ornithologischen Morgenexkursionen" in Kempten. Als frisch gebackener Studienreferendar für Biologie und Chemie bot ich den Schülern und Lehrern des Allgäu-Gymnasiums von etwa Mitte April bis Mitte Juli diese morgendlichen Wanderungen an.

Sie fanden stets an einem feststehenden Wochentag statt, ausgenommen waren Feier- und Ferientage. Diese kostenlos angebotenen Führungen mußte man sich dennoch in gewisser Weise erkaufen, da ich den Beginn auf den frühesten Morgen legte. In den ersten 4 Jahren trafen wir uns um 4 Uhr und kamen gegen 7 Uhr zurück, so daß auch Berufstätige die Möglichkeit hatten daran teilzunehmen. Ab 1980 machte mir die Einführung der Sommerzeit einen Strich durch die Rechnung und ich mußte den Beginn auf 5 Uhr verlegen. Um nicht zu sehr in Zeitnot zu geraten, wurde die Rückkehr auf 7.15 Uhr festgelegt und ab Juni bereits um 4.30 Uhr gestartet. Von 1984 bis 1995 galt folgende feste Regelung: Beginn im April jeweils um 5 Uhr und ab Mai um 4.30 Uhr, Rückkehr immer gegen 7.15 Uhr.

### 2. Die Teilnehmer

Neben Schülern und Lehrern meiner Schule beteiligten sich sehr bald auch interessierte Erwachsene, die mich aus dem Naturwissenschaftlichen und Ornithologischen Arbeitskreis der VHS-Kempten kannten, sowie Eltern und weitere Verwandte meiner Schüler. Aber auch Lehrer und Schüler anderer Schulen nahmen gelegentlich an diesen Führungen teil.

Im Folgenden will ich auf Namensnennungen verzichten, da mir eine Abgrenzung erwähnenswerter Personen schwerfällt. Die wenigen der in den nachstehenden Zeilen angeführten Exkursionsteilnehmer werden sich jedoch sicher wiedererkennen.

So erinnere ich mich gerne an einen jüngeren enthusiastischen Kollegen (leider auf tragische Weise schon früh verstorben), der seine Gymnasiasten im eigenen Auto aus Immenstadt "ankarrte" Bis an die Kapazitätsgrenze ausgelastet, "spuckte" sein Gefährt in aller Herrgottsfrühe fröhliche, aber disziplinierte Jugendliche aus, die sich von seinem begeisternden Wesen anstecken ließen. Es war für mich immer eine besondere Freude diesen Schülern das Verhalten und Aussehen unserer Vogelwelt näherzubringen.

Ebenso denke ich gerne an einen Stammgast zurück, von Beruf Richter, der leider nach einigen Jahren mit seiner Familie in die Garmischer Gegend umsiedeln mußte. Dieser aufgeschlossene Naturfreund trug mit seinen einfach und schlicht klingenden Fragen, die allerdings oft gar nicht einfach zu beantworten waren, zu hoch interessanten Gesprächen bei. An nicht wenigen Tagen stiefelten wir beide allein durch strömenden Regen!

Von einem knappen Dutzend begeisterungsfähiger, wissensdurstiger Schüler (Mädchen dieser Kategorie traf ich nur zwei bis drei !), die in vielen Fällen auch noch nach ihrer Schulzeit der Ornithologie bzw. Biologie verbunden blieben, ist mir ein "uriger Typ" noch ganz besonders im Gedächtnis. Er kam nicht nur einmal, auch bei Regenwetter mit dem Fahrrad aus Wengen, immerhin gut 15 km bei Nacht, Kälte und Nässe! Waren damals solche Naturburschen bereits auf der Roten Liste unter der Kategorie 2, "stark gefährdet", so muß man sie heute leider fast unter "ausgestorben oder verschollen" führen. (In den 90-er Jahren tauchte nur noch einmal ein solch

eisenharter Bursche auf, der mit seinem Stahlross von Haldenwang kommend zu meinen Exkursionen keuchte).

Natürlich gab es auch Gegenbeispiele: Da liefen plötzlich ein bis zwei Wochen vor der schriftlichen Abiturprüfung oder dem Biologie-Colloquium Kollegiaten aus meinen Kursen mit, die sich bis dahin noch nie hatten blicken lassen. Nach dem Motto "Vielleicht hilft's was, schaden kann's ja nicht". Nun sie hatten recht, es hat nicht geschadet, aber "geholfen" in ihrem Sinne hat es auch nicht.

Immerhin gingen solche Kandidaten wenigstens einmal mit, im Gegensatz zu einigen Fachkollegen, die es in diesen 20 Jahren nie schafften, den Bettzipfel etwas früher loszulassen.

Eine rühmliche Ausnahme machte da der spätere Fachbetreuer meiner Fächerkombination. Obwohl er in vielen Vereinen und Vereinigungen tätig war und mit seiner Zeit geizen mußte, ermöglichte er es sich doch oft bei meinen Exkursionen dabeizusein.

Das Alter der Teilnehmer war breit gestreut. Von rüstigen Großvätern bis zu schwächlichen, vifem Fünftklässlern, die sich von ihrer, weit verschlafener wirkenden Mutter herfahren bzw. begleiten ließen, waren so ziemlich alle Altersklassen vertreten. Die jüngste Teilnehmerin war zwei Monate alt, als sie von ihrer Mutter, einer begeisterten "Stamm-Mitläuferin", nicht nur einmal im Kinderwagen, Umwege nicht scheuend, mitgeschoben wurde! (Noch jüngere, "verborgen" mitgetragene Menschlein kann man nur vermuten).

Schließlich erinnere ich mich noch an einen ganz besonderen Exkursionstag. Die Zahl der ankommenden Teilnehmer wollte nicht enden, es war die Nacht in der Cassius Clay alias Muhammed Ali einen seiner legendären Boxkämpfe bestritt. Viele Schüler und deren Eltern legten sich nach Ende der Übertragung nicht mehr zur Ruhe, sondern liefen "beim Walter" mit. Am Ende waren es über 40 "Interessierte", ein Alptraum! Doch wenden wir uns im Folgenden wieder den Hauptakteuren, den Vögeln zu.

### **3. Die Strecke mit Ihren Charakteristika**

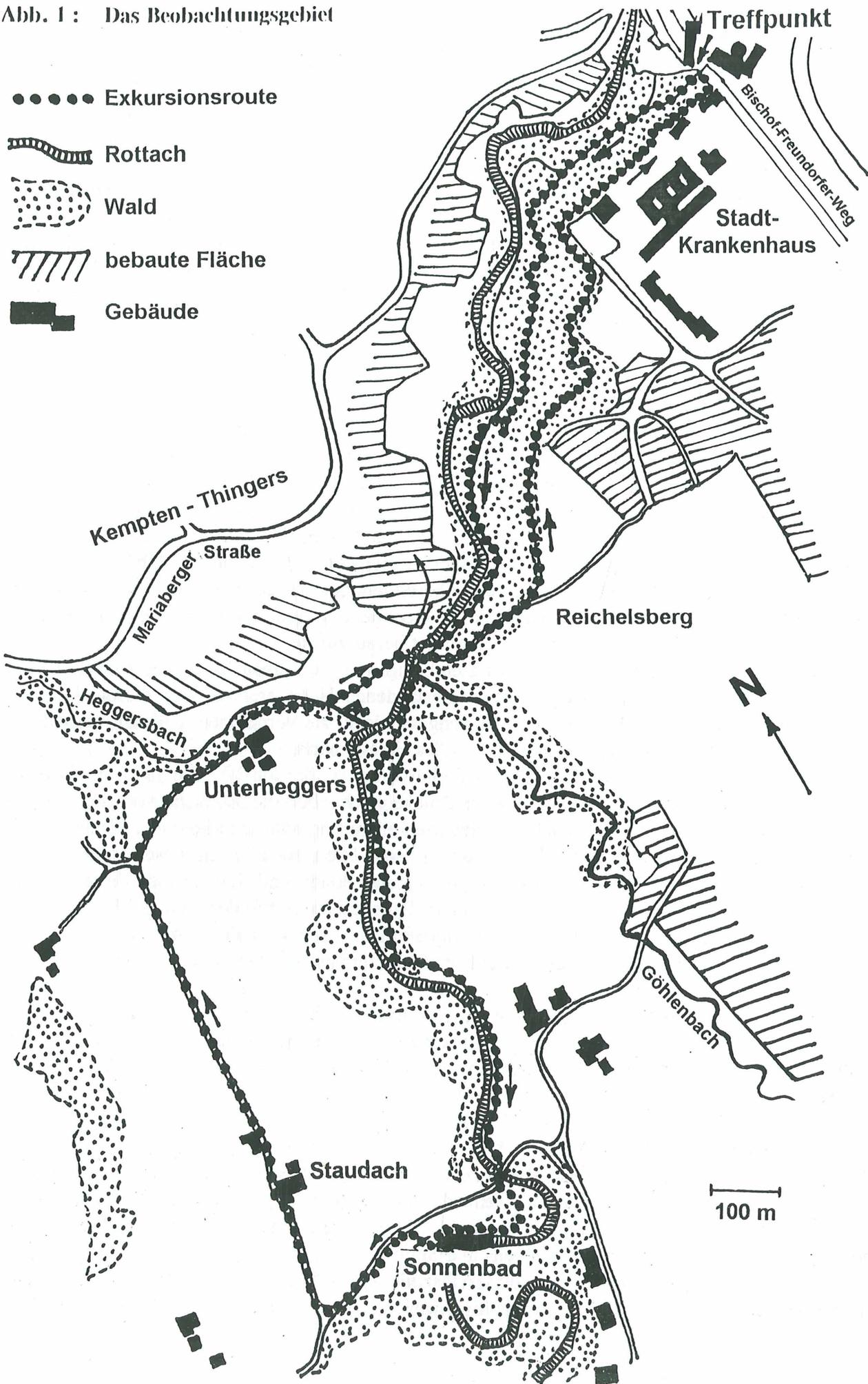
Das begangene Gebiet liegt am Westrand Kemptens und grenzt an den Marienberg (Abb.1). Landschaftsprägend ist das schmale Tal der Rottach, ein kleiner Zufluss der Iller. Der größte Teil der 4,5 km langen Wanderroute liegt im jetzigen Landschaftsschutzgebiet "Rottachtobel" (Die entsprechende Verordnung der Stadt Kempten trat am 16.01.98 in Kraft). Nur der 600 m lange nach Norden führende Höhenweg zwischen Staudach und Unterheggers ist davon ausgenommen.

Landschaftliche Veränderungen gab es während des 20-jährigen Beobachtungszeitraumes nur wenige. Durch den 1988 begonnenen Bau des "Bildungshauses St. Raphael" am Ende des Bischof-Freundorfer-Weges gingen ca. ein Dutzend Rosskastanien und Bergulmen als Lebens- und vor allem Brutraum für Meisen, Kleiber, Gartenbaumläufer, Drosseln, Stieglitz u.a. verloren. Der Ausbau einer in den Hang erodierenden Schleife des Rottach-Baches zwang ein Bergstelzen-Paar zur Aufgabe seines Brutplatzes. Dagegen kam die Auflassung des "Sonnenbades", ein zu Badezwecken aufgestauter Bereich der Rottach, mit dem jährlich stärker ins Auge fallenden Zerfall der Betonwandungen einigen Halbhöhlenbrütern zugute.

Der Ausgangspunkt aller Exkursionen lag am Ende des zuvor erwähnten Bischof-Freundorfer-Weges (nordwestlich des Städtischen Krankenhauses Kempten) beim Kegelheim "Jupp" (Abb.1). Hier führt ein Fußgängersteg über die Rottach, die nach 1 km in die Iller mündet. An diesem mit Straßenlaternen erhellten Weg erfreute uns viele Jahre hindurch unser sog. "Lampen-Rotkehlchen" mit seinem besonders früh beginnenden Gesang. Es war meist mit Abstand der erste Vogel, der im April und Mai, wohl induziert durch die permanente Beleuchtung, seine perlenden Töncchen in die dunkle Stille hinausquetschte.

Von da aus, dem tiefsten Punkt unserer Exkursions-Route mit 670 m NN, führte uns ein Wanderweg bachaufwärts in südwestlicher Richtung, dem steilen zur Rottach hin abfallenden Hang folgend. So bewegten wir uns im April vorsichtig, manchmal 10 Minuten schweigend, durch den

Abb. 1: Das Beobachtungsgebiet



Mischwald, wohlbedacht unsere Füße aufsetzend, um nicht in der Dunkelheit über die zahlreichen Wurzeln zu stolpern, die den jetzt sehr schmalen Pfad kreuzten.

Trotz der Düsternis gewahrten wir, links den Hang hochblickend, die hellen, wie Kerzenschein wirkenden Blütenstände des Wald-Geißbartes. Da, wo dieser Steig sich zur Rottach hin absenkt, konnten wir einige Jahre die "Frosch-Drossel" belauschen. Eine Singdrossel, die in ihr Repertoire als Kuriosität ein intensives Frosch-Gequake eingebaut hatte.

Unten am Ufer der Rottach angekommen, warteten wir im April und Mai oft mehr als fünf Minuten stumm auf das Auftauchen der Zwergfledermaus, die sich auch fast regelmäßig blicken ließ. Nun führte ein breiterer, später geteilter Weg mehr oder weniger nach bachaufwärts bis wir zu einer kleinen Brücke über den Göhlenbach, einen Zufluß der Rottach, kamen, wo sich in den ersten Jahren fast regelmäßig die Wasseramsel zeigte. Der von hier ab wieder bekieste Weg führte in südlicher Richtung weiter, entlang unserem ursprünglichen "Leitbach", der Rottach.

Auf diesem Abschnitt war in den letzten Jahren meist mit einem auffliegenden Graureiher zu rechnen, der letzte heimische Großvogel, der außer dem Höckerschwan im Allgäu noch regelmäßig zu sehen ist. In den Frühjahrs-Monaten verließen wir, uns nach links wendend, den Weg und näherten uns zwei kleinen Tümpeln. Hier sahen wir den vielen luftschnappenden Bergmolchen zu, die kurz an die Wasseroberfläche kamen um sofort wieder in die trüben Tiefen abzutauchen. Einmal scheuchten wir an dieser Stelle sogar einen Waldwasserläufer hoch.

Meist drängte die Zeit und der Sandweg führte uns in einen kleinen, aus ca. zwei Dutzend älterer Fichten bestehenden Wald, der die bisher bachbegleitenden Erlen und Weiden ablöste. Hier konnte ich fast immer besonders den Anfängern unter uns die beiden Goldhähnchen-Arten akustisch vorstellen. Ein Unterfangen, das mich besonders bei älteren Herrschaften vor eine größere Geduldsprobe stellte, denn das "background"-Gedudel der Wintergoldhähnchen war für viele meist nicht so einfach aus dem übrigen Vogelkonzert herauszufiltern.

Aus diesem "Goldhähnchen-Wäldchen" tretend, lag nun zur linken Seite eine offene Wiese, die nach ca. 150 m an einen mit einer Hecke bestandenen Hang grenzte. Aus diesem Dickicht war in vielen Fällen das "Orgeln" der Gartengrasmücke zu vernehmen und an besonderen Glückstagen im Mai auch das monotone Trillern des Feldschwirls.

Nach gut 100 Metern kommt man an einer Eiche vorbei, in der am 10. Mai 1977 ein Ortolan-Weibchen zu bestaunen war. Hier führt eine Brücke hoch über die Rottach, von der aus wir Bergstelze und Wasseramsel, aber auch Forellenarten eingehend studieren konnten. Nachdem wir so das Ufer gewechselt hatten, befanden wir uns im sog. "Sonnenbad" An dieser Stelle war die Rottach auf ca. 70 m durch ein Holzwehr angestaut und Boden und Seitenwände dieses so entstandenen Beckens ausbetoniert, so dass sommers Badebetrieb stattfinden konnte. In den 80-er Jahren wurde die Anlage jedoch aufgelassen, die seitlichen Betonwände wurden unterspült und rutschten ab, so dass sich ideale Brutmöglichkeiten für Bergstelze, Hausrotschwanz und Rotkehlchen ergaben.

Am Beginn dieser Aufstauung liegt ein etwa 1,50 m hohes Wehr aus Natursteinen über das das Wasser in zwei Kaskaden herabfällt. Hinter dem ersten Wasserabsturz hatte in den ersten Jahren die Wasseramsel ihr Nest versteckt. Es war oft ein Höhepunkt unserer Wanderung das Ein- und Ausfliegen dieses Vogels zu bestaunen. Die mit Futter anfliegende Wasseramsel "rüttelte" kurz vor dem Wasservorhang und stieß dann durch, um ihre Jungen im Nest zu füttern. Nach kurzer Zeit kam sie dann, hinter der Wasserschicht bleibend und parallel zum Wasserfall fliegend, "trockenen Flügels" seitlich in Ufernähe wieder zum Vorschein um erneut, meist bachabwärts, nach Futter zu suchen. An Regentagen, wenn der Bach durch mitgeführtes Erdreich als braune Brühe sich fast über die Ufer wälzte, suchte dieser clevere Vogel in den ehemaligen Badekabinen und Geräteschuppen am Ufer nach Insekten- und Spinnennahrung!

Oft mußten wir uns gewaltsam von dieser faszinierenden "Vorführung" losreißen um unsere Wanderung fortzusetzen. Nun ging es weglos einen kurzen, aber sehr steilen Hang hinauf zum

Waldrand. Dabei war es unumgänglich am Ende des mit Bäumen und Sträuchern bewachsenen Steilhanges unter einem rostigen Stacheldraht hindurchzukriechen, der leider allzugut getarnt, plötzlich auftauchte. Trotz Warnungen meinerseits, hörte man doch manchmal das häßliche Geräusch reißenden Stoffes, gefolgt von einem unterdrückten Fluch. Einmal zog sich ein allzu stürmischer Schüler sogar einen neuen, leuchtend roten Scheitel; aber die kurz zuvor bewunderte, futterbringende Wasseramsel wog diesen Schönheitsfehler voll auf.

Nach Überquerung einer kleinen Wiese gelangten wir wieder auf die Straße zurück, die uns nach wenigen Metern zu unserem westlichsten Wendepunkt führte. Nun ging es rechts weg in nördlicher Richtung zum Bauernhof Staudach. Kurz davor befindet sich linker Hand in der Wiese ein hölzerner Strommast, der mit einer kegelförmigen Blechhaube abgedeckt ist. Darunter brühten in all den Jahren mit großer Regelmäßigkeit die Feldsperlinge.

Am Bauernhof ließen sich meist beide Schwalbenarten aus nächster Nähe studieren. Im Stall brüteten in den Anfangsjahren bis zu 3 Paare der Rauchschnalbe, später als die Viehhaltung eingestellt wurde, war nur noch ein Paar anzutreffen. Die Nester der kleinen, aus 2 - 6 Paaren bestehenden Mehlschnalben-Kolonie wurden oft erst Anfang bis Mitte Juni vollständig besetzt.

Hier waren wir am höchsten Punkt unserer Route, bei 727 m ü. NN angelangt und genossen auf freiem Gelände die gute Sicht auf die Stadt Kempten und die anschließenden Höhenzüge. Herrliche Sonnenaufgänge ließen uns hier still und andächtig verweilen; für manchen war dies bereits die volle Entschädigung für das frühe Aufstehen.

In dieser Gegend waren aus dem entfernten Wald die Balzrufe der Ringeltaube zu erhoffen, und auf dem Zaun einer westlich gelegenen feuchten Wiesensenke ließ sich in fünf Jahren ein Braunkehlchen erblicken. Dies war auch die Stelle an der am ehesten der Rotfuchs auf seinen Schnürgängen zu beobachten war; einmal zerrte er sogar eine Rinder-Nachgeburt durchs taunasse Gras.

Nach einem halben Kilometer bogen wir, uns nach Osten wendend, zum Bauernhof Unterheggers ein. Wir passierten einen kleinen Hohlweg mit hübschen Halbtrockenrasen-Pflanzen wie Dorniger Hauhechel, Kleiner Wiesenknopf, Wegwarte, Feld-Thymian und Tauben-Skabiose. An letzterer konnte ich oft die Unterscheidungsmerkmale in der Blüte zur ähnlich aussehenden Wiesen-Witwenblume, die ebenfalls hier wuchs, demonstrieren.

Der steinige Weg führte nun steil bergab, am Bauernhof mit der uralten, gigantischen Linde vorbei, durch den Tobel des Heggersbaches, diesen über einen Steg kreuzend, wieder hinab zur Rottach. Hier wurde unser Leitbach wieder auf einer Holzbrücke überschritten, nicht ohne auf dieser noch etwas zu verweilen. Jetzt konnte man zum letzten Mal die meist auf Steinen oder einem schräg über das Wasser aufsteigenden, bemoosten Baumstamm sitzende Wasseramsel in Muße betrachten. Einige Jahre hatte sie ihr Moosnest im seitlichen Steinfundament der Brücke, bis ihre Behausung durch ein besonders starkes Hochwasser weggespült wurde. Von hier aus konnte auch mit etwas Glück aus den nahen Gärten, der hier bis an den Bach vorstoßenden Bebauung, das Scheppern der Klappergrasmücke vernommen werden.

Bei dem folgenden Anstieg den steilen Reichelsbergweg hinauf, ergab sich meist die letzte Gelegenheit rechter Hand nochmals die Gartengrasmücke zu vernehmen. Bald verließen wir diesen Weg und folgten, uns nach links wendend, einem überwiegend mit Laubholz und Büschen bestandenen Pfad. An dieser Stelle konnte man mit einiger Sicherheit ab Mitte Mai den schrillen, "verdrehten" Tönen des Gelbspötters lauschen.

Nach 10 min Wanderung durch den mit Winter-Schachtelhalm bestandenen Mischwald, in dem uns von Ende April bis Anfang Juli der erfrischende Gesang des Waldlaubsängers entgegenschallte, tauchten wir westlich des Stadtkrankenhauses wieder in die hektische Arbeitswelt. Vorbei am jetzt stark frequentierten Parkplatz, suchten wir mit unseren Ferngläsern das Dach des Gebäudekomplexes nach dem Turmfalken ab. Meist hatte er in all den Jahren seinen Brutplatz in einer nordexponierten Mauernische. Gelegentlich bezog er aber auch einen Fichtenhorst ganz in

Abb. 2 : Vorder- und Rückseite eines ausgefüllten Arten-Erfassungsbogens (Größe: DIN A4)

Beobachtungsblatt der ornithologischen Exkursion | 57 Arten

Ort: Kempten... Zeit: 18.5.94... Wetter: brkkl. Grrn...  
 Raitzsh. .... 4.30 - 7.30 Uhr.

Haubentaucher	Mäusebussard	Bekassine	Steinkauz	* Zaunkönig	♂ Heckenbraunelle
Schwarzhalbtaucher	Wesperbussard	Waldschnepfe	Waldkauz	↑ Wasserramsel	Alpenbraunelle
Zwergtaucher			Waldohrroule		
Kormoran	Habicht	Großer Brachvogel	* Mauersägerler	Mistelrossel	* Rauchschwalbe
↑ Graureiher	Sperber	Uferschnepfe	Eisvogel	* Wacholderdrossel	↑ Mehlschwalbe = Auf
	Rotmilan			* Singdrossel	Uferschwalbe
Zwergrohrdommel	Schwarzmilan	Dunkler Wasserläufer	Grünspecht	Rotdrossel	
	Rohrweihe	Rotschenkel	Grauspecht	Ringdrossel	Haubenlerche
Weißstorch	Fischadler	Grünschenkel	↑ Buntspecht	* Amsel	Feldlerche
5 Stockente	Baumfalke	Waldwasserläufer	Kleinspecht	Steinschmätzer	Baumpieper
Krickente	Wanderfalk	Bruchwasserläufer	Schwarzspecht	Braunkehlchen	Wiesenpieper
Knäkente	↑ Turnfalke		Wendehals	↑ Gartenrotschwanz	Wasserpieper
Schnatterente			Pirol	↑ Hausrotschwanz	
Pfeifente	Flußuferläufer			Nachtigall	2 Bachstelze
Spießente	Zwergstrandläufer		Kolkrähe	Blaukehlchen	2 Bergstelze
Löffelente	Temminckstrandläufer		* Rabenkrähe	* Rotkehlchen	Schafstelze
Kolbenente	Alpenstrandläufer		Saatkrähe		
Bergente	Sichelstrandläufer		Dobele		
Reiherente			↑ Elster		
Moorente	Kumpfläufer		Tannenböhler		Rotrückenvürger
Tafelente			5 Eichelhäher	Feldschwirl	Faubürger
Schellente			Alpendohle	. Drosselrohrsänger	
Gänseäger	Wasserralle		7 * Koblmeise	Teichrohrsänger	* Star
Zwergsäger	Tüpfelsumpfhuhn		3 * Blaumeise	Sumpfrohrsänger	* Buchfink
Mittelsäger	Teichhuhn		3 * Tannenmeise	Schilfrohrsänger	Bergfink
	Bläuhuhn		Haubenneise	↑ Gartengrasmücke	2 Girlitz
Graugans	Kiebitz		↑ Sumpfreise	3 * Mönchsgrasmücke	2 * Grünling
Saatgans	Sondregenpfeifer		Weidenmeise	Klappergrasmücke	1-4 Stieglitz
Höckerschwan	Flußregenpfeifer		.....	Dorngrasmücke	Erlenzeisig
Steinläufer	Kiebitzregenpfeifer		Beutelmehse	2 * Gelbspötter	↑ Birkenzeisig
	Goldregenpfeifer		1 Schwanzmeise	↑ Zilpzalp	Hänfling
			3 * Kleiber	↑ Pitis	Fichtenkreuzschnabel
			Waldbaumläufer	↑ Berglaubsänger	↑ Kernbeifer
			↑ Gartenbaumläufer	5 * Waldlaubsänger	↑ Dompfaff
			↑ Kuckuck	↑ Wintergoldhähnchen	Graumammer
				↑ Sommergoldhähnchen	Goldammer
					Ortolan
					Rohrammer
					Trauerschnäpper
					Halsbandschnäpper
					Zwergschnäpper
					↑ Haussperling
					2 Feldsperling

der Nähe, in dem allerdings der Bruterfolg nicht so gut zu sein schien. Frühestens ab Anfang Juni meist jedoch erst nach Mitte des Monats konnten wir die flüggen Jungen auf dem Dach sitzen sehen.

Darauf liefen wir die letzten 100 m hinab zum Ausgangspunkt der Wanderung um in den alten Kastanien und Ulmen Ausschau nach den hier meist anzutreffenden Kernbeißern, Stieglitzen und Birkenzeisigen zu halten. Auf Autodächern und Kühlerhauben wurden jetzt die Exkursions-Listen ausgefüllt (Abb.2). Alle optisch, akustisch oder andersweitig (Federn, Eierschalen usw.) festgestellten Vogelarten wurden auf einem vorgedruckten Blatt vermerkt und zum Schluss die Gesamt-Artenzahl notiert. Danach stiegen die meisten in ihr Auto oder schwangen sich auf ihr Fahrrad und ab ging es ins hektische Berufsleben. Der graue Alltag hatte uns wieder!

## 4. Beobachtungsergebnisse mit Diskussion

### 4.1 Allgemeine Befunde

Im Folgenden sollen in kurzer, einfacher Form (ohne statistische Absicherung, Korrelationen usw.) einige Ergebnisse dieser ornithologischen Morgenwanderungen bekanntgegeben werden. Auch der Vergleich der Befunde mit anderen Veröffentlichungen soll hier (noch) nicht erfolgen.

Auf der oben beschriebenen Route wurden von 1976 - 1995 im Stadtgebiet Kempten 190 Morgenexkursionen durchgeführt, jährlich im Schnitt etwa 10 (Abb.3).

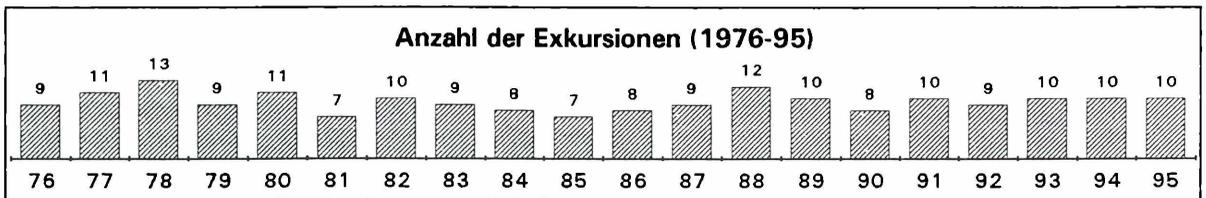


Abb. 3 : Anzahl der jährlichen Exkursionen

Zu jeder Begehung wurde ein Arten-Erfassungsbogen ausgefüllt (Abb.2). Die gesamte Beobachtungszeit lag bei 505 Stunden, das sind durchschnittlich 160 min pro Exkursion. Die jeweils kontrollierte Fläche betrug etwa 20 ha (was die akustische Feststellung betraf, die einsehbare Fläche lag etwas darunter), der Höhenunterschied 57 m (670 - 727 m NN). Als Auswertungsgrundlage dienten die 190 Erfassungsbögen, die in 7455 Datensätze transformiert wurden.

Die gesammelten Daten geben allerdings nur einen winzigen Einblick in die Aktivitäten der Vogelwelt des begangenen Gebietes. Weniger als 30 Stunden während nur 3 Monaten im Jahr wurden erfasst, das sind verschwindende 0,3% eines gesamten Jahreszyklus! Die zeitliche Einschränkung der Beobachtungen auf die frühen Morgenstunden erklärt auch das seltene bis fehlende Auftreten einiger Arten, insbesondere Greifvögel, die zwar in benachbarten Gebieten als Brutvogel vorkommen, aber auf Grund ihres Aktivitätsmusters nicht erfasst wurden. Besonders auffallend ist hierbei das nur zweimalige Erscheinen des Mäusebussards, einem die Thermik nutzenden Vogel. In den Herbstmonaten würde sich die Arten-Palette ebenfalls noch erheblich erweitern lassen, da besonders im Landkreis Oberallgäu (und Stadtkreis Kempten) der Vogelzug qualitativ wie auch quantitativ beträchtlich ist. Da es sich jedoch hier um eine relativ langfristige Studie handelt, lassen sich trotzdem einige interessante Ergebnisse aufzeigen.

Insgesamt konnten in diesen 20 Jahren von Mitte April bis ca. Mitte Juli 88 Vogelarten registriert werden (einschließlich der Straßentaube [*Columba livia f. domestica*], die allerdings leider nie notiert wurde). Davon waren ein Viertel (22 Arten) Nicht-Singvögel und 66 Arten Singvögel. Über den gesamten Zeitraum errechnet sich pro Exkursion eine durchschnittliche Zahl von 39 Vogelarten (39,2). Das Minimum war am 9. Juli 1991 mit nur 24 Arten zu verzeichnen, wobei allerdings erwähnt werden muß, dass nach eineinhalb Stunden starker Regen einsetzte und die

Beobachtung fast auf den Nullpunkt brachte. Am 18. Mai 1984 wurde bei leichter Cirren-Bewölkung von 4.30 - 7.30 Uhr ein Rekordergebnis mit 51 Arten notiert (Abb.2) ; dies war auch das Jahr mit der größten durchschnittlichen Artenzahl pro Exkursionstag, nämlich genau 43. Das dies bezüglich "schlechteste" Ergebnis war mit knapp 36 (35,9) Arten im Jahr 1991 (Abb.4).

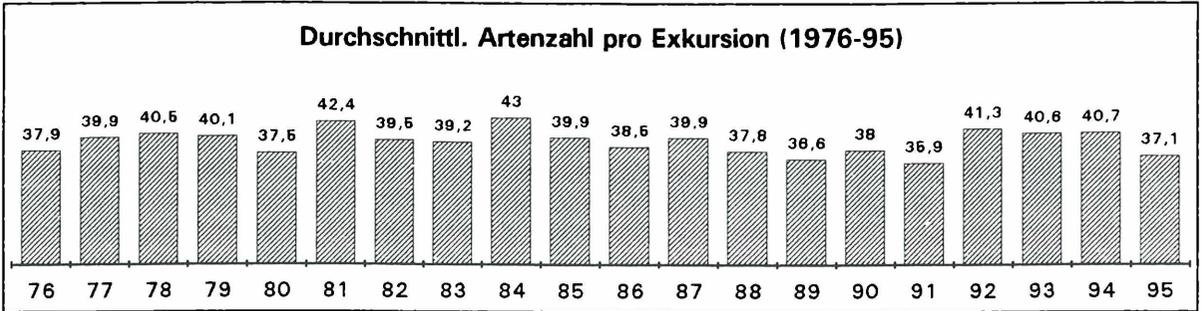


Abb. 4 : Durchschnittliche jährliche Artenzahl pro Exkursion

Der Anteil der Nicht-Singvögel pro Exkursion betrug im Mittel 19%. Die durchschnittliche Gesamt-Artenzahl pro Jahr lag in diesen 2 Jahrzehnten bei gut 59 Arten (59,3). Im Jahr 1989 wurden mit insgesamt 52 Vogelarten die geringste Anzahl beobachtet, während das Maximum 1978 mit 66 Arten erreicht wurde (Abb.5). Wie aus Abb.4 und 5 ersichtlich, läßt sich im Verlauf dieser beiden Jahrzehnte weder ein negativer noch positiver Trend bezüglich der Artenfülle erkennen.

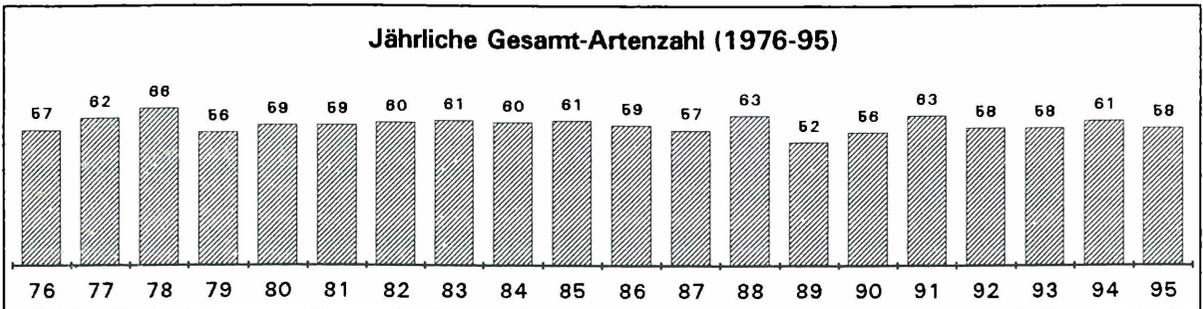


Abb. 5 : Jährliche Gesamt-Artenzahl

Wie zu erwarten wurden im April die wenigsten Vogelarten pro Exkursion beobachtet (22. 24 Pentade in Abb.6). Danach stieg die Artenzahl kontinuierlich an bis sie Ende Mai (30. Pentade, 26.-30.5.) ihren Höchstwert erreichte um nach leichtem Abfall nochmals Mitte bis Ende Juni (34.-35. Pentade) ein kleines Maximum anzudeuten. Den Mai-Gipfel könnte man mit noch verweilenden Durchzüglern erklären, den schwachen Juni-Anstieg vielleicht mit umherstreifenden Jungvögeln bzw. Familien.

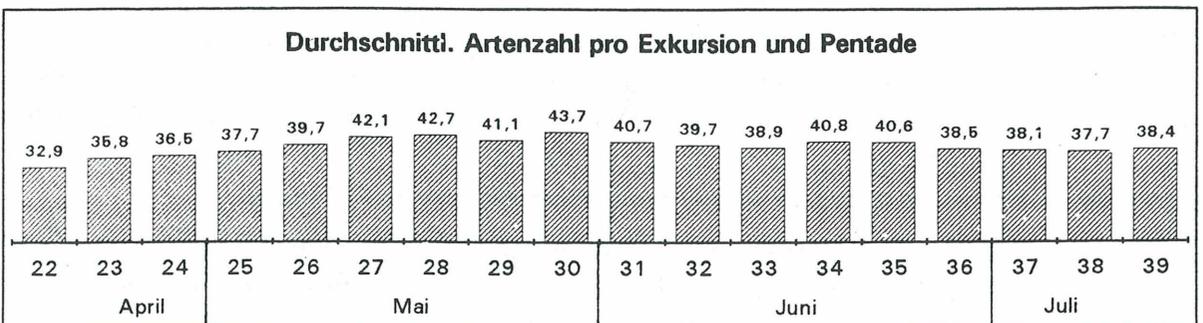


Abb. 6 : Durchschnittliche Artenzahl pro Exkursion und Pentade

Die Arten-Kurve bezüglich der einzelnen Pentaden aller Jahre (Abb.7) hat dagegen ihr Maximum etwa Mitte Mai um bis Ende des Monats sichtlich abzufallen. Dies besagt, dass offenbar von Anfang bis Mitte Mai (26. und 27. Pentade) im Untersuchungsgebiet langfristig gesehen die meisten Durchzügler in Erscheinung treten.

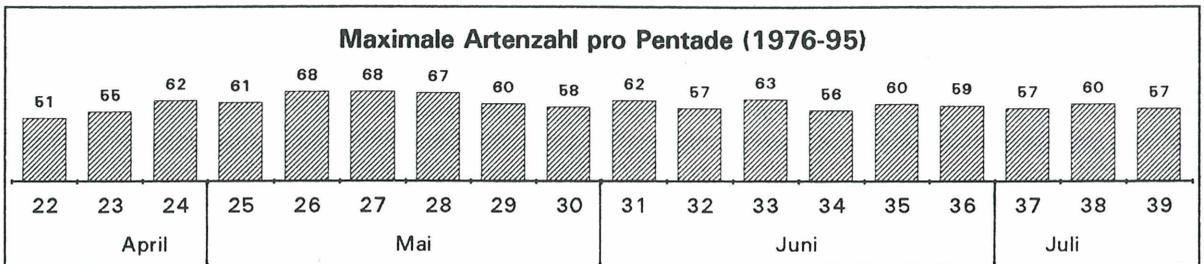


Abb. 7 : Maximale Artenzahl pro Pentade

Die 7 Vogelarten, die bei jeder Begehung beobachtet wurden, waren Zaunkönig, Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel, Zilpzalp, Star und Buchfink. Praktisch ebenso häufig waren Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke und Rabenkrähe anzutreffen, die nur je einmal fehlten, gefolgt von Sommergoldhähnchen und Kohlmeise mit je 2 "Ausfällen" (Tab.2; S:81).

Der am häufigsten festgestellte Nicht-Singvogel war die Türkentaube mit 92,6% Präsenz aller Exkursionen, gefolgt von Stockente (79,5%), Mauersegler (76,3%) und Ringeltaube (59,5%). Bei den weiteren 18 Arten dieser Gruppe lag die Beobachtungshäufigkeit unter 50% (Tab.2).

Nur je einmal wurden folgende 7 Arten gesichtet bzw. verhört: Reiherente, Turteltaube, Wendehals, Wiesenpieper, Bergpieper, Tannenhäher und Ortolan. Von den 88 registrierten Arten brüteten 54 (61,4%) im untersuchten Gebiet. Deren Abundanzen (relative Häufigkeit) sind in Tabelle 3 (S:82) wiedergegeben.

Bei den Arten Gelbspötter, Gartengrasmücke und Fitis war im Untersuchungszeitraum ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Auch beim Waldlaubsänger deutete sich in den letzten beiden Jahren eine stark negative Tendenz an. Alle 4 genannten Arten gehören der Familie der Zweigsänger (*Sylviidae*) an. (Abb. 15, 16, 18 und 20). Dagegen war der 1985 zum ersten Mal auftauchende Gänsesäger die einzige Art mit positivem Trend (Abb. 10; S:69).

Von den 88 festgestellten Vogelarten stehen 15 (6 Singvögel) auf der "Roten Liste gefährdeter Tiere in Bayern" (Tab.1; S:80). Davon sind allerdings nur 4 Arten Brutvögel, während die restlichen 11 "nur" Durchzügler bzw. Gastvögel waren. Obwohl somit nur 27% dieser selteneren Arten hier brüten, sollte man jedoch zur ökologischen Bewertung des Beobachtungsgebietes die Nich-Brüter nicht zu gering einschätzen, denn es ist auch für diese Arten von Wichtigkeit sich an geeigneten Orten mit Nahrung zu versorgen, auszuruhen oder Gefiederpflege betreiben zu können.

## 4.2 Kommentierte Artenliste

Im Folgenden werden alle registrierten Vogelarten aufgelistet und im Telegrammstil kommentiert. Alle Angaben beziehen sich auf die oben genannten ca. 20 ha Beobachtungsfläche.

In der ersten Zeile nach dem Artnamen steht links die Status-Angabe.

B = Brutvogel

B+ = häufiger Brutvogel (mindestens 11 Brutpaare bzw. Reviere oder singende Männchen)

B- = seltener Brutvogel (höchstens 4 Brutpaare ...)

(B) = sehr wahrscheinlich Brutvogel

D = Durchzügler

G = Gastvogel (brütet im Großraum Kempten, hier nur auf dem Durchflug bzw. Nahrungssuche)

Nach dieser Status-Angabe folgt eine (gerundete) Prozent-Zahl, die die Beobachtungshäufigkeit angibt (100% = auf allen 190 Exkursionen beobachtet).

Die zweite Zahl nennt die Summe der Jahre in denen die Art festgestellt wurde (maximal 20).

Die letzte Angabe zeigt in welchem jährlichen Zeitraum die Art beobachtet wurde. (1 Pentade ist ein Zeitabschnitt von 5 Tagen. "22. 39. Pentade" bedeutet: während der gesamten Beobachtungszeit von Mitte April bis Mitte Juli festgestellt).

Die Bezeichnung "Gesang durchgehend" drückt aus, dass die Art von Mitte April bis Mitte Juli verhört wurde. Arten die nicht während der gesamten dreimonatigen Beobachtungsperiode angetroffen wurden haben den Vermerk "anwesend ab " bzw. "anwesend von "

Weitere Abkürzungen: Ex = Exemplar(e), max = maximal.

Die Systematik und wissenschaftliche Nomenklatur erfolgt nach P.H. BARTHEL (1993).

### 1. Graureiher (*Ardea cinerea*)

G / 38% / 20 / 23.-39.

meist 1, max 6 Ex (4.7.78).

Abb. 8 zeigt die saisonale Beobachtungs-Häufigkeit.

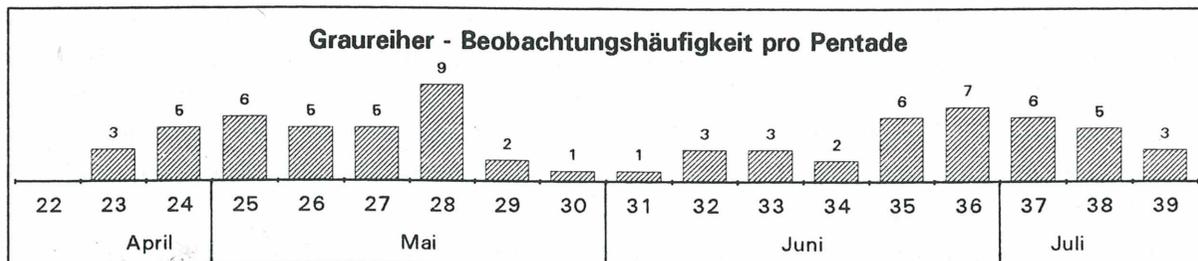


Abb. 8 : Graureiher - Beobachtungshäufigkeit pro Pentade (1976-95) in Exkursionstagen

### 2. Höckerschwan (*Cygnus olor*)

G / 9% / 7 / 22.-34.

meist 1-2, max 8 Ex (17.5.83); stets fliegend.

### 3. Stockente (*Anas platyrhynchos*)

B- / 80% / 20 / 22.-39.

meist 2-3, max 8 Ex (15.6.93).

1 Weibchen warnt und verleitet am 22.6.89, eines führt am 15.6.93 3 Junge (ca. 2 Wochen alt).

Abb. 9 zeigt die saisonale Beobachtungs-Häufigkeit.

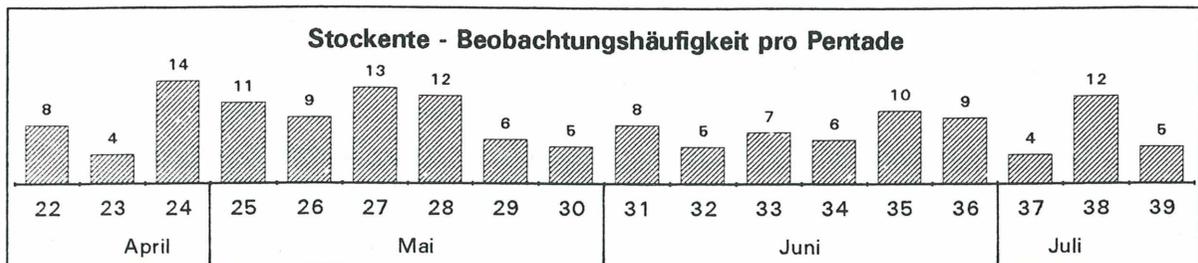


Abb. 9 : Stockente - Beobachtungshäufigkeit pro Pentade (1976-95) in Exkursionstagen

### 4. Reiherente (*Aythya fuligula*)

G / 1% / 1 / 33.

1 Ex fliegt am 13.6.88 durch.

## 5. Gänsesäger (*Mergus merganser*)

(B) / 8% / 8 / 22.-35.

7 mal 1 Weibchen, 8 mal 1 Paar, meist fliegend oder auffliegend.

Abb. 10 zeigt das Auftauchen eines Brutpaares Mitte der 80-er Jahre, Abb. 11 die saisonale Beobachtungshäufigkeit. Der abrupte Abbruch Mitte Mai läßt auf ein Verlassen des Bruthabitats wegen Brutaufgabe oder auch Abwanderung des Schofes (Weibchen mit pulli) zur Iller schließen.

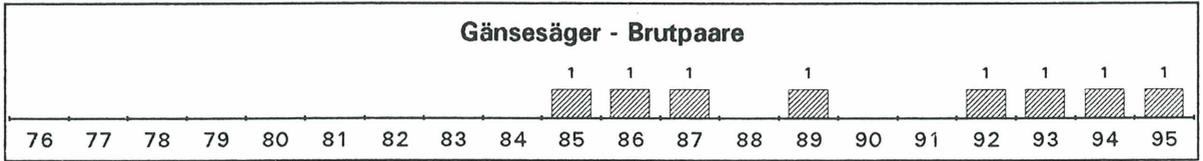


Abb. 10 : Auftreten eines Brutpaares des Gänsesägers

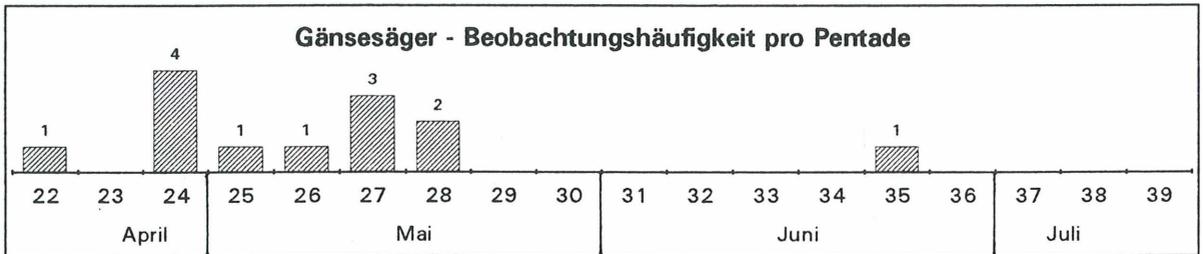


Abb. 11 : Gänsesäger - Beobachtungshäufigkeit pro Pentade (1976-95) in Exkursionstagen

## 6. Habicht (*Accipiter gentilis*)

G / 2% / 3 / 22.-38.

1 juv Männchen rupft am 8.7.85 einen drosselgroßen Vogel auf einer Wiese; je 1 Ex fliegt am 18.4.88 und 15.6.94.

## 7. Mäusebussard (*Buteo buteo*)

G / 1% / 2 / 29.-30.

Je 1 Ex fliegt am 25.6.91 und 29.6.94.

## 8. Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

B- / 43% / 19 / 22.-39.

Meist 1 Ex auf Gebäude sitzend oder fliegend, max 6 Ex (1 Paar mit 4 Flüggen, 2.7.81).

Außer 1987 wohl stets Brutvogel am Stadtkrankenhaus oder in unmittelbarer Nähe in Fichten.

## 9. Baumfalke (*Falco subbuteo*)

D / 4% / 8 / 24.-35.

Meist fliegt 1 Ex, am 21.6.83 1 Paar.

Anwesend vom 27.4.-21.6.

## 10. Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

D / 1% / 2 / 23.-37.

Je 1 auffliegendes bzw. fliegender Ex am 4.7.78 und 23.4.91.

## 11. Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

G / 36% / 13 / 22.-39.

Meist fliegen 1-4, max 45 Ex (11.7.88).

1983 zum ersten Mal beobachtet (seit 1984 ist diese Art Brutvogel an den 1 km entfernten Schwabensberger Weihern in Kempten).

**12. Straßentaube** (*Columba livia f. domestica*)

B- / ?% / 20 / 22.-39.

Diese Art wurde leider nie quantitativ erfasst!

**13. Ringeltaube** (*Columba palumbus*)

B- / 60% / 20 / 22.-39.

Meist rufen oder fliegen 1-2, max 6 Ex (22.6.93).

**14. Türkentaube** (*Streptopelia decaocto*)

B- / 93% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2, max 6 Ex (22.6.93).

**15. Turteltaube** (*Streptopelia turtur*)

D / 1% / 1 / 26.

1 Ex "singt" am 9.5.88.

**16. Kuckuck** (*Cuculus canorus*)

(B) / 24% / 20 / 24.-38.

Jeweils 1 "singendes" Ex; "Gesang": 27.4.-29.6.

Abb. 12 zeigt die saisonale Beobachtungshäufigkeit.

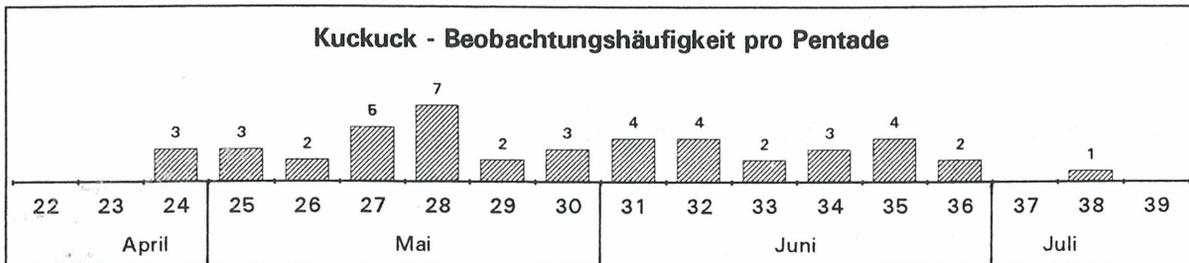


Abb. 12 : Kuckuck - Beobachtungshäufigkeit pro Pentade (1976-95) in Exkursionstagen

**17. Waldkauz** (*Strix aluco*)

B- / 6% / 5 / 24.-38.

Meist 1, max 2 rufende, selten "singende" Ex; anwesend vom 3.5.-5.7.

**18. Mauersegler** (*Apus apus*)

G / 76% / 20 / 24.-39.

Meist 3-6, max ca. 90 Ex (29.6.84); anwesend ab 26.4.

**19. Eisvogel** (*Alcedo atthis*)

G / 1% / 2 / 35.-37.

Jeweils 1 Ex an einem Gartenteich bzw. fliegend am 22.6.76 und 2.7.81.

**20. Wendehals** (*Jynx torquilla*)

D / 1% / 1 / 38.

1 Ex "singt" am 5.7.77.

**21. Buntspecht** (*Dendrocopos major*)

B- / 46% / 20 / 22.-39.

Meist 1 rufendes oder trommelndes, max 3 Ex (20.6.88 und 23.6.92).

1988, 90 und 91 je 1 Brut (1x in Erle, 2x in Fichte).

**22. Kleinspecht** (*Dendrocopos minor*)

(B) / 5% / 6 / 23.-39.

Jeweils 1 Ex meist rufend oder trommelnd; anwesend vom 27.4.-22.5.

**23. Rauchschnalbe** (*Hirundo rustica*)

B / 76% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2, max 55 Ex (5.5.92).

1-3 Paare brüteten bis Ende der 80-er Jahre im Bauernhof Staudach. 1986 war ein Nest an der Außenwand unter dem Dach besetzt.

**24. Mehlschnalbe** (*Delichon urbica*)

B / 54% / 20 / 25.-39.

Meist 2-4, max 12 Ex (28.6.95); anwesend ab 2.5.

Am Bauernhof Staudach brüteten 2-6 Paare.

**25. Baumpieper** (*Anthus trivialis*)

G / 2% / 3 / 26.-33.

Jeweils 1 singendes Ex am 21.5. und 11.6.80 sowie 6.5.86.

**26. Wiesenpieper** (*Anthus pratensis*)

D / 1% / 1 / 24.

1 Ex am 27.4.82.

**27. Bergpieper** (*Anthus spinoletta*)

D / 1% / 1 / 24.

1 Ex am 29.4.85

**28. Bergstelze** (*Motacilla cinerea*)

B / 94% / 20 / 22.-39.

Meist 1-3, max 7 Ex (8.7.85 und 7.7.92).

An der Rottach 3-4 Reviere. Jeweils 1 Nest mit Jungen am 22.6.76 und 26.5.87.

Gesang bis 5.7.

**29. Bachstelze** (*Motacilla alba*)

B- / 95% / 20 / 22.-39.

Meist 1-3, max 9 Ex (13.6.78).

**30. Wasserramsel** (*Cinclus cinclus*)

B / 85% / 20 / 22.-39.

Meist 1-3, max 6 Ex (4.7.78).

3-4 Reviere an der Rottach. Jedes Jahr erfolgreiche Bruten (Nestfund bzw. Flüge).

Abb. 13 zeigt die saisonale Beobachtungshäufigkeit. Die beiden Anstiege Ende Mai und Ende Juni fallen mit dem Nestverlassen der ersten bzw. zweiten Brut zusammen.

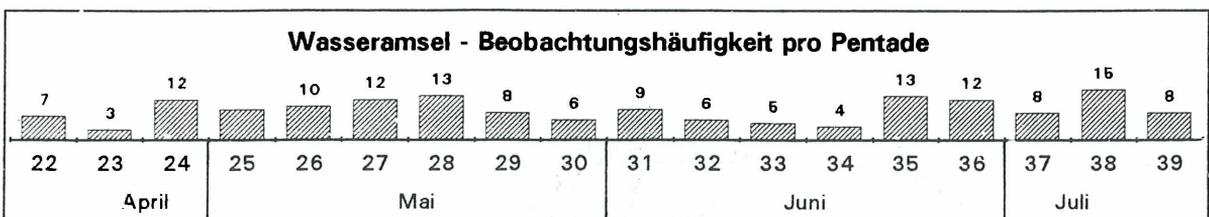


Abb. 13 : Wasserramsel - Beobachtungshäufigkeit pro Pentade (1976-95) in Exkursionstagen

**31. Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)**

B+ / 100% / 20 / 22.-39.

Meist singen 9-10, max 18 Ex (22.6.89); Gesang durchgehend.

**32. Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)**

B / 97% / 20 / 22.-39.

Meist singen 3-4, max 10 Ex (29.4.86); Gesang durchgehend.

Abb. 14 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

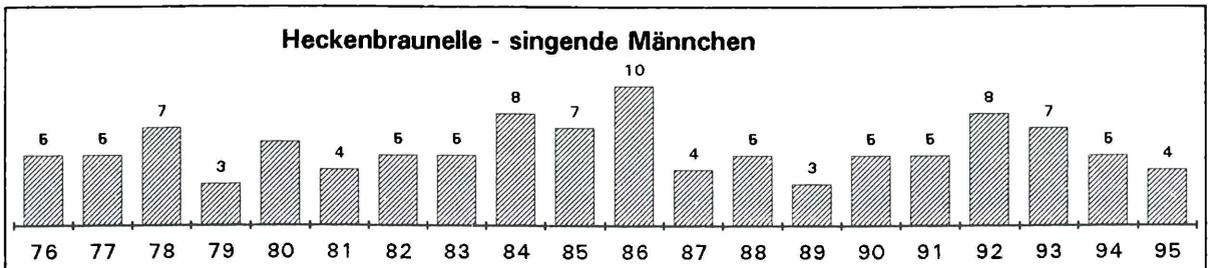


Abb. 14 : Heckenbraunelle - jährliche maximale Zahl singender Männchen

**33. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)**

B+ / 100% / 20 / 22.-39.

Meist singen 8-9, max 21 Ex (22.6.89); Gesang durchgehend.

**34. Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)**

B / 83% / 20 / 22.-39.

Meist 2-3, max 6 Ex (8.6.89); Gesang durchgehend.

**35. Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)**

B- / 32% / 14 / 23.-39.

Meist 1, max 5 Ex (1 Familie, 29.6.76); ab 1985 kaum Beobachtungen. Anwesend ab 25.4.

Gesang: 30.4.-22.6.

3 Bruten: Mai 78 in Bergahorn-Höhle, Mai 82 in Nistkasten, Mai 95 in altem Rauchschatz-Nest außen unterm Dach (Bauerhof Staudach).

**36. Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)**

D / 4% / 5 / 25.-31.

7 Beobachtungen mit je 1 Ex, erst seit 1985; anwesend vom 3.-31.5.

1 Ex vom 3.-17.5.90 im potentiellen Brutbiotop (Staudach-West).

**37. Amsel (*Turdus merula*)**

B+ / 100% / 20 / 22.-39.

Meist singen 4-8, max 15 Ex (23.5.78 und 23.6.87); Gesang durchgehend.

**38. Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)**

B+ / 100% / 20 / 22.-39.

Meist 4-5, max ca. 50 Ex (30.6.87); ab Mitte Juni (Verlassen der Brutplätze) ziemlich selten.

Gesang bis 15.6.

**39. Singdrossel (*Turdus philomelos*)**

B+ / 100% / 20 / 22.-39.

Meist singen 9-11, max 23 Ex (22.6.87); Gesang durchgehend.

**40. Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)**

G / 4% / 8 / 23.-38.

Jeweils 1 Ex., Gesang bis 13.5.

**41. Feldschwirl (*Locustella naevia*)**

D / 4% / 6 / 25.-29.

Meist 1, max 2 singende Ex (15.5.79 und 2.5.88).

Gesang: 2.-22.5.

**42. Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)**

D / 4% / 7 / 28.-36.

Jeweils 1 singendes Ex.

Gesang: 17.5.-29.6.

**43. Gelbspötter (*Hippolais icterina*)**

B- / 37% / 19 / 24.-39.

Von 1976 - 84 singen meist 3, ab 85 meist 1-2 Ex (1995 keiner), max singen 5 (17.5.77).

Gesang: 27.4.-11.7.

Abb 15 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

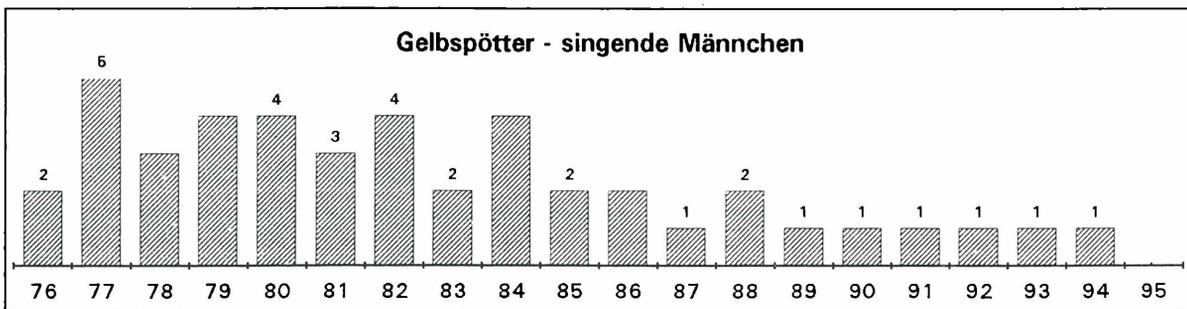


Abb. 15 : Gelbspötter - jährliche maximale Zahl singender Männchen

**44. Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)**

(B) / 9% / 11 / 26.-38.

Jeweils 1 singendes Ex.

Gesang: 10.5.-7.7.

**45. Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)**

B- / 63% / 20 / 26.-39.

Bis 1988 singen meist 3-4, ab 1989 1-2, max 7 singende Ex (5.7.83 und 1.7.84).

Gesang: 7.5.-13.7.

Abb. 16 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

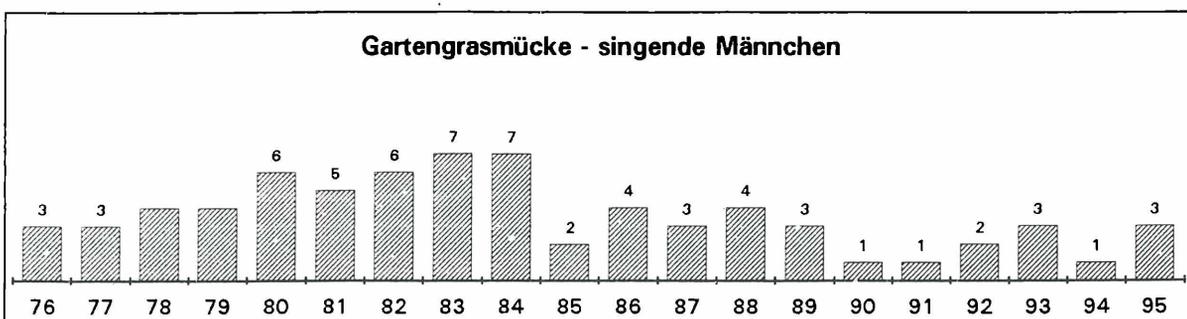


Abb. 16 : Gartengrasmücke - jährliche maximale Zahl singender Männchen

#### 46. Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

B+ / 100% / 20 / 22.-39.

Meist singen 8-9, max 18 Ex (5.7.90); Gesang durchgehend.

Abb. 17 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

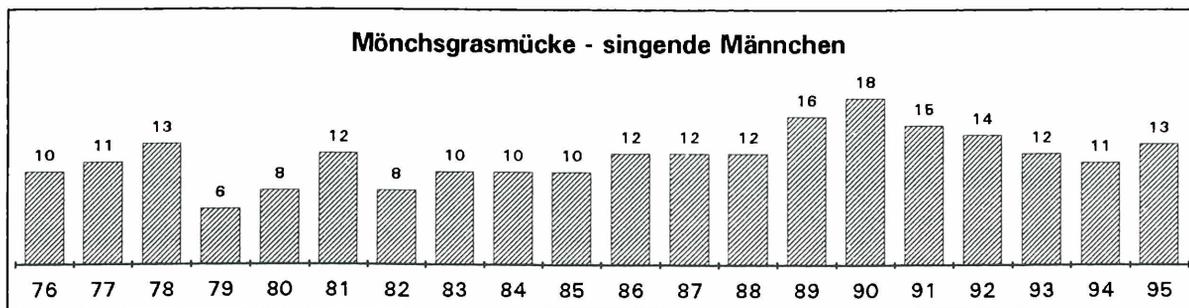


Abb. 17 : Mönchsgrasmücke - jährliche maximale Zahl singender Männchen

#### 47. Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*)

D / 3% / 3 / 25.-33.

Meist singt 1, max 2 Ex (5.5.87); 1984 singt 1 Ex vom 18.5.-8.6.

Gesang: 5.5.-10.6.

#### 48. Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

B / 87% / 20 / 22.-39.

Meist singen 3-4, max 9 Ex (6.5.85); Gesang durchgehend.

Abb. 18 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

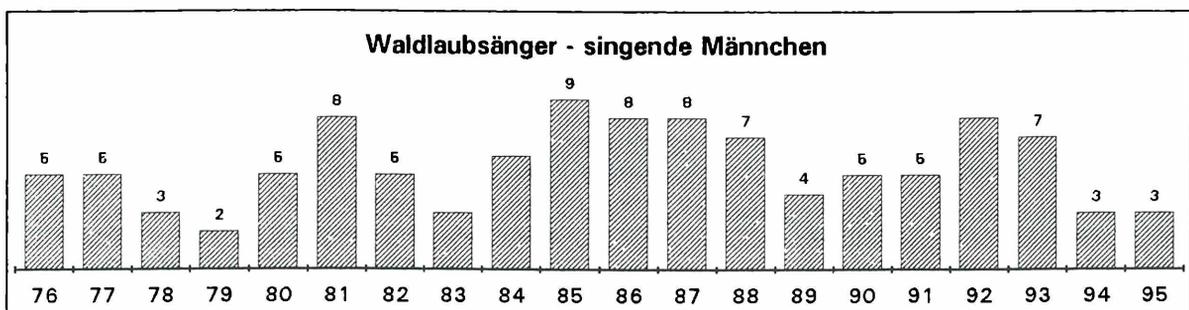


Abb. 18 : Waldlaubsänger - jährliche maximale Zahl singender Männchen

#### 49. Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

B / 100% / 20 / 22.-39.

Meist singen 5, max 12 Ex (13.5.85).

Gesang durchgehend.

Abb. 19 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

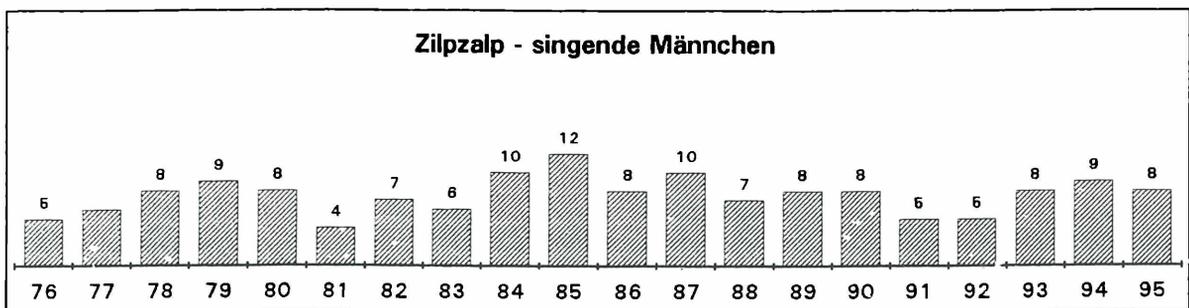


Abb. 19 : Zilpzalp - jährliche maximale Zahl singender Männchen

**50. Fitis (*Phylloscopus trochilus*)**

B - / 51% / 19 / 22.-39.

Bis 1980 singen meist 3-4, ab 1981 nur noch 1-2 (1989 keiner), max singen 6 Ex (14.5.80).  
Gesang durchgehend.

Abb 20. zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

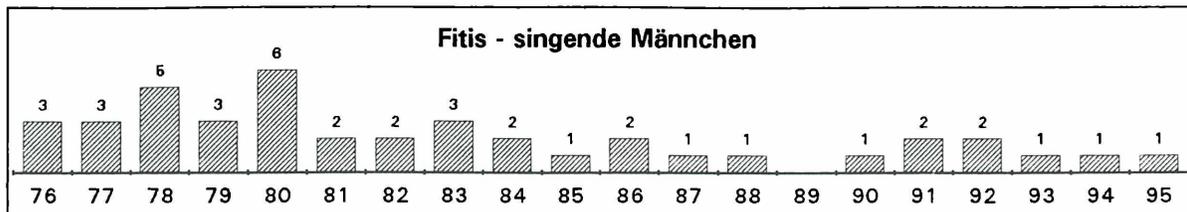


Abb. 20 : Fitis - jährliche maximale Zahl singender Männchen

**51. Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)**

B / 95% / 20 / 22.-39.

Meist singen 4-5, max 15 Ex (3.5.90); Gesang durchgehend.

Abb. 21 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

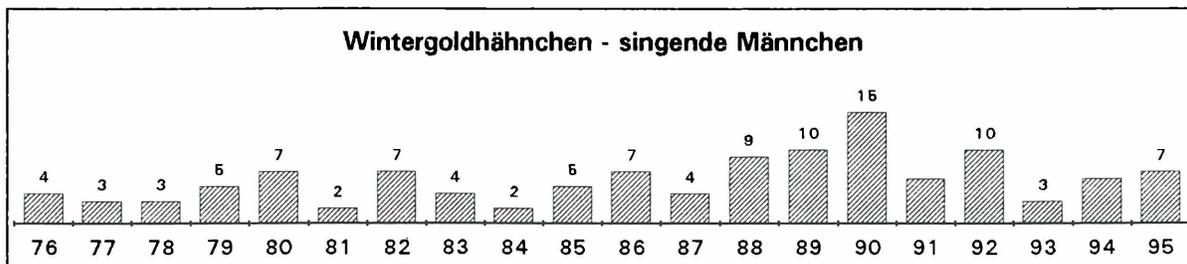


Abb. 21 : Wintergoldhähnchen - jährliche maximale Zahl singender Männchen

**52. Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)**

B / 99% / 20 / 22.-39.

Meist singen 5, max 13 Ex (13.5.85); Gesang durchgehend.

Abb. 22 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

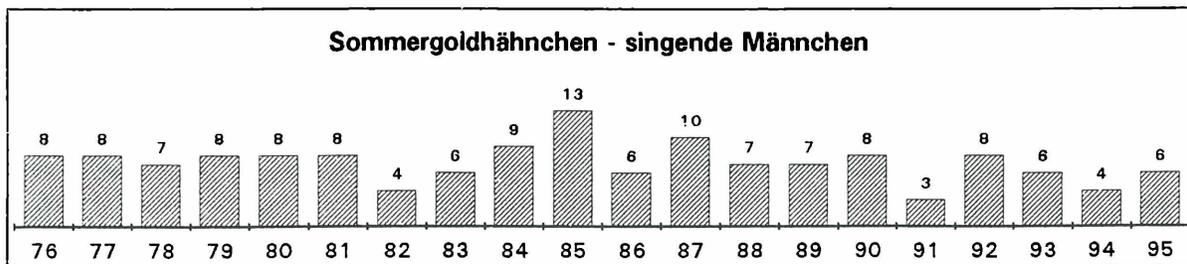


Abb. 22 : Sommergoldhähnchen - jährliche maximale Zahl singender Männchen

**53. Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)**

B / 76% / 20 / 25.39.

Meist 3-4, max 6 rufende Ex (Juni 84, 86, 89 und Juli 80).

Anwesend ab 4.5.

**54. Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)**

D / 10% / 12 / 23.-39.

Meist 1, max 6 Ex (30.4.76).

Anwesend: 25.4.-26.5., außer: 1 Weibchen, das vom 30.4. 13.7.76 viermal gesehen wurde, läßt zumindest auf einen Brutversuch schließen.

**55. Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)**

B- / 30% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2, max 33 Ex (1 Trupp, 25.6.80).

1988 und 1994 Nestbau in Fichte (ca. 17 und 7 m hoch).

**56. Nonnenmeise (*Parus palustris*)**

B- / 73% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2, max 6 Ex (Juni 89 und 93, Juli 78). Gesang durchgehend.

**57. Weidenmeise (*Parus montanus*)**

G / 6% / 6 / 23.-36.

Meist 1, max 2 Ex (jeweils 1 Paar am 15.5.79 und 14.5.80); Gesang durchgehend.

Außer am 27.6.78 stets nur bis Mitte Mai anwesend.

**58. Haubenmeise (*Parus cristatus*)**

(B) / 15% / 14 / 22.-39.

Meist 1, max 3 Ex (11.7.88).

**59. Tannenmeise (*Parus ater*)**

B / 93% / 20 / 22.-39.

Meist singen 3-4, max 8 Ex (23.6.87); Gesang durchgehend.

Am 26.5.87 eine Brut 10 cm hoch an Baumbasis.

**60. Blaumeise (*Parus caeruleus*)**

B / 96% / 20 / 22.-39.

Meist singen 3, max 8 Ex (26.4.90), max Anzahl 15 Ex (22.6.93); Gesang durchgehend.

**61. Kohlmeise (*Parus major*)**

B / 93% / 20 / 22.-39.

Meist singen 4-5, max 12 Ex (28.4.87); Gesang durchgehend.

**62. Kleiber (*Sitta europaea*)**

B- / 93% / 20 / 22.-39.

Meist singen 1-2, max 4 Ex (13.4.89); max Anzahl 8 Ex (31.5.95); Gesang bis 30.6.

**63. Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)**

B- / 31% / 17 / 22.-39.

Meist 1, max singen 2 Ex (April 78, Mai 92, 93, 95); Gesang durchgehend.

**64. Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)**

B- / 77% / 20 / 22.-39.

Meist singen 1-2, max 5 Ex (9.5.88. und 8.6.94); Gesang durchgehend.

Abb. 23 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

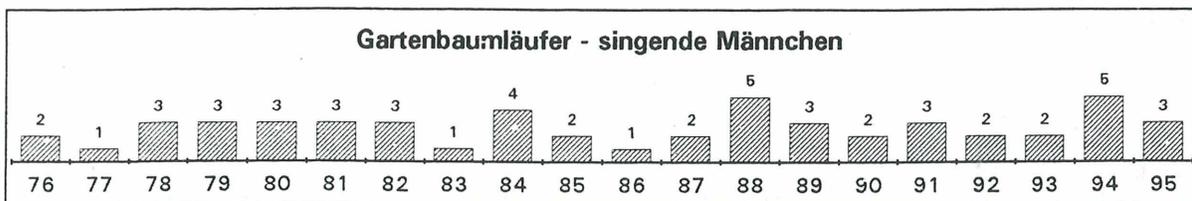


Abb. 23 : Gartenbaumläufer - jährliche maximale Zahl singender Männchen

**65. Pirol** (*Oriolus oriolus*)

D / 1% / 1 / 27.-29.

1 Ex singt am 14. und 24.5.77.

**66. Rotrückenvürger** (*Lanius collurio*)

D / 3% / 5 / 27.-39.

Anwesend vom 14.5.-11.7., (4x ein Männchen, 1x ein Weibchen).

**67. Eichelhäher** (*Garrulus glandarius*)

B- / 60% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2, max 8 Ex (25.4.78).

**68. Elster** (*Pica pica*)

G / 23% / 13 / 22.-39.

Meist 1-2, max 8 Ex (5.7.83).

**69. Tannenhäher** (*Nucifraga caryocatactes*)

G / 1% / 1 / 27.

1 Ex am 14.5.91.

**70. Turmdohle** (*Corvus monedula*)

G / 3% / 5 / 25.-39.

Meist 1-2, max mindestens 6 Ex (am Schlafplatz in Fichten, 20.5.85).

**71. Saatkrähe** (*Corvus frugilegus*)

G / 1% / 2 / 29.-33.

1 Ex am 21.5.80, 4 Ex am 11.6.91, jeweils im Überflug (Seit 1991 ist diese Art Brutvogel in Kempten).

**72. Rabenkrähe** (*Corvus corone corone*)

B- / 100% / 20 / 22.-39.

Meist 2-3, max 9 Ex (15.6.89).

**73. Kolkkrabe** (*Corvus corax*)

G / 4% / 6 / 22.-39.

Meist 1, max 5 Ex (am 30.6.87 fliegt eine Familie vom Marienberg kommend in Richtung Kempten).

**74. Star** (*Sturnus vulgaris*)

B / 100% / 20 / 22.-39.

Meist 4-10, max ca. 200 Ex (kommen am 23.6.87 vom Schlafplatz Schwabensberger Weiher).  
Gesang durchgehend.

Brutvogel in Nistkästen, vereinzelt auch Baumhöhlen.

**75. Haussperling** (*Passer domesticus*)

B / 78% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2, max 5 Ex (2.7.80).

Gesang durchgehend.

Brütet vor allem in Bauernhöfen.

**76. Feldsperling (*Passer montanus*)**

B- / 67% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2, max 8 Ex (27.6.78).

Ab 1985 regelmäßige Bruten unter der Blechhaube eines hölzernen Strommasten bei Staudach entdeckt.

**77. Buchfink (*Fringilla coelebs*)**

B+ / 100% / 20 / 22.-39.

Meist singen 5-10, max 15 Ex (13.4.76); Gesang durchgehend.

**78. Bergfink (*Fringilla montifringilla*)**

D / 2% / 3 / 22.-24.

1 Ex 30.4.76, 8 Ex 19.4.77, 2 Ex 18.4.78.

**79. Girlitz (*Serinus serinus*)**

B- / 56% / 20 / 22.-39.

Meist singen 1-2, max 6 Ex (26.4.83); Gesang durchgehend.

Abb. 24 zeigt die max. Anzahl singender Männchen.

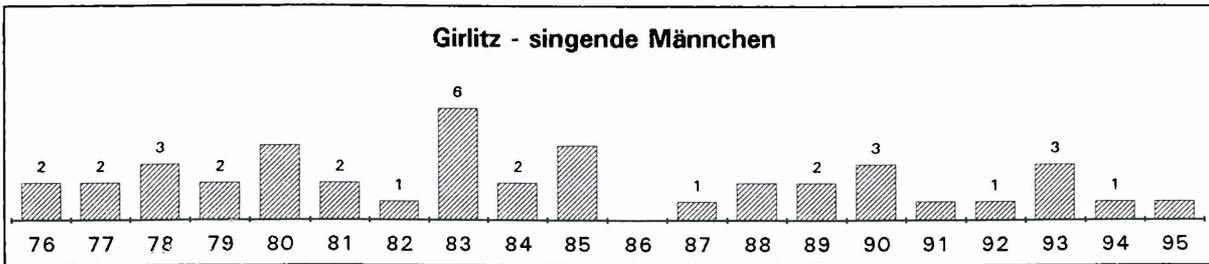


Abb. 24 : Girlitz - jährliche maximale Zahl singender Männchen

**80. Grünfink (*Carduelis chloris*)**

B- / 94% / 20 / 22.-39.

Meist 1-3, max 23 Ex im Überflug (1.7.85); Gesang durchgehend.

**81. Stieglitz (*Carduelis carduelis*)**

B- / 49% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2, max 5 Ex (10.5.77 und 30.5.87); Gesang durchgehend.

Am 16.5.78 ein Nest in einer Fichte.

**82. Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)**

G / 8% / 8 / 22.-31.

Meist 2, max 8 Ex (30.4.76).

**83. Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)**

G / 2% / 2 / 30.-37.

Je 1 Ex am 30.5. und 4.7.78 sowie 10.6.85.

**84. Birkenzeisig (*Carduelis flammea cabaret*)**

B- / 45% / 18 / 22.-39.

Meist 1-2, max 6 Ex (30.4.80); Gesang durchgehend.

Nestbau am 22.5.79 in Fichte (7m hoch), am 21.5.80 in Fichte (4m hoch) sowie in Waldkiefer (12m hoch).

**85. Fichtenkreuzschnabel** (*Loxia curvirostra*)

G / 17% / 13 / 22.-39.

Meist 1-2, max 14 Ex im Überflug (24.6.86).

**86. Gimpel** (*Pyrrhula pyrrhula*)

B- / 45% / 19 / 22.-39.

Meist 1-2, max 5 Ex (25.6. und 2.7.81 sowie 29.4.85). 1995 keine Beobachtung!

Einmal eine Brut in Blaufichte in einem Garten.

**87. Kernbeißer** (*Coccothraustes coccothraustes*)

B- / 57% / 20 / 22.-39.

Meist 1-2 Ex, max 5 Ex (5.7.77).

Im Mai 1994 werden Junge im Nest 12 m hoch auf einer Ulme gefüttert.

**88. Ortolan** (*Emberiza hortulana*)

D / 1% / 1 / 26.

1 Weibchen am 10.5.77 in einer Eiche.

## 5. Schlussbemerkung

Am 12. Juli 1995 fanden die "Ornithologischen Morgenexkursionen" zum letzten Mal statt. Die Beendigung dieser traditionellen Morgenwanderungen nach 20 Jahren hat mehrere Gründe: In erster Linie war dies auf die rapide Verschlechterung meines "Gehwerks" zurückzuführen. Auf Grund einer fortschreitenden, hochgradigen Coxarthrose hatte sich mein Laufstil in den letzten Jahren sehr nachteilig entwickelt und war mit dem eines angeschossenen Pinguins durchaus vergleichbar, so dass zum Schluss die mitfühlenden Blicke bzw. Worte mancher Exkursionsteilnehmer fast weniger zu ertragen waren als die Schmerzen.

Zum anderen nahm auch das Interesse an der Teilnahme zu so früher Morgenstunde erheblich ab. Es häuften sich - auch bei schöner Witterung - die Tage an denen ich alleine durch die Morgenstille wanderte; nicht dass mir dies unangenehm war, aber diese Zeit wäre mit gewichtigeren ornithologischen Untersuchungen anderen Orts besser ausgefüllt gewesen. (Den Hauptgrund für dieses mangelnde Interesse der Schüler sehe ich in dem enorm gestiegenen Angebot der Freizeitgestaltung im sportlichen und technischen Bereich, bedingt durch eine ständig auf den Organismus "einprasselnde" Informationsmenge).

Schließlich sind aber 20 Jahre in unserer kurzlebigen Zeit eine ganze Menge. (Immerhin sind selbst die Saurier gegen Ende der Kreidezeit in relativ "kurzer" Zeit ausgestorben). So gesehen strebten die "Ornithologischen Morgenwanderungen" ihrem natürlichen, evolutionären Ende zu und ich kann rückblickend nur resümieren: Es war trotz mancher Mühen eine schöne Zeit!

Den ehemaligen "Mitläufern" P. Harsch, M. Muth und W. Sponsel danke ich für die kritische Durchsicht des Manuskripts und wertvolle Anregungen!

## Zusammenfassung

Von 1976 1995 wurden im Stadtgebiet von Kempten (Schwaben, Bayern) jeweils von Mitte April bis Mitte Juli jährlich im Schnitt 10 "Ornithologische Morgenexkursionen" durchgeführt. Das kontrollierte Gebiet (670 m - 727 m NN) von ca. 20 ha Fläche wurde pro Exkursion durchschnittlich 160 min begangen. In diesen 20 Jahren konnten insgesamt 88 Vogelarten (66 Singvö-

gel, 22 Nicht-Singvögel) registriert werden, davon sind 54 Arten Brutvögel. Die Arten Gelbspötter, Gartengrasmücke und Fitis nahmen im Untersuchungszeitraum stark ab, der Gänsesäger kam ab 1985 als neue Art hinzu. In Tabellen werden die Rangfolgen der Beobachtungshäufigkeiten aller Arten sowie die Abundanzen der Brutvögel dargestellt. Eine kommentierte Artenliste gibt Auskunft über Status, Häufigkeit, Verweil- und Gesangsdauer.

### Literatur

BARTHEL, P.H. (1993): Artenliste der Vögel Deutschlands. J. Ornithol. 134: 113 - 135.

BAYER. STAATSMIN. F. LANDESENTWICKL. U. UMWELTFR. (1993): Rote Liste gefährdeter Tiere in Bayern. München.

WALTER, D. (1979-96): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus dem Oberallgäu - Beobachtungen 1978 - 1995. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr.Kempten, Jahrgänge 23 - 34.

### T a b e l l e n

**Tab. 1 : Rote Liste - Arten**

(Rote Liste gefährdeter Tiere in Bayern, 1993)

A r t	Kategorie	Status
Graureiher	4	G
Gänsesäger	3	(B)
Habicht	4	G
Baumfalke	2	D
Waldwasserläufer	4	D
Turteltaube	3	D
Eisvogel	2	G
Wendehals	2	D
Kleinspecht	4	(B)
Wiesenpieper	3	D
Wasseramsel	4	B
Gartenrotschwanz	3	B
Braunkehlchen	2	D
Saatkrähe	3	G
Ortolan	2	D

**Gefährdungsstufen:**

2 = stark gefährdet;

3 = gefährdet;

4 = potentiell gefährdet

(Erläuterung der Status-Angabe unter 4.2)

**Tab. 2 :** Beobachtungs-Häufigkeit der einzelnen Arten  
(Maximal 190 Beobachtungstage entsprechen 100%)

Rang	Art	Anzahl	Rang	Art	Anzahl
1.	Zaunkönig	190 / 100%	32.	Graureiher	73 / 38,4%
	Amsel	190 / 100%	33.	Gelbspötter	71 / 37,4%
	Wacholderdrossel	190 / 100%	34.	Lachmöwe	69 / 36,3%
	Singdrossel	190 / 100%	35.	Gartenrotschwanz	60 / 31,6%
	Zilpzalp	190 / 100%	36.	Waldbaumläufer	59 / 31,1%
	Star	190 / 100%	37.	Schwanzmeise	56 / 29,5%
	Buchfink	190 / 100%	38.	Kuckuck	45 / 23,7%
2.	Rotkehlchen	189 / 99,5%	39.	Elster	44 / 23,2%
	Mönchsgrasmücke	189 / 99,5%	40.	Fichtenkreuzschnabel	33 / 17,4%
	Rabenkrähe	189 / 99,5%	41.	Haubenmeise	28 / 14,7%
3.	Sommergoldhähnchen	188 / 99,0%	42.	Trauerschnäpper	19 / 10,0%
	Kohlmeise	188 / 99,0%	43.	Höckerschwan	17 / 9,0%
4.	Heckenbraunelle	185 / 97,4%		Klappergrasmücke	17 / 9,0%
5.	Blaumeise	183 / 96,3%	44.	Gänsesäger	15 / 7,9%
6.	Bachstelze	180 / 94,7%		Erlenzeisig	15 / 7,9%
	Wintergoldhähnchen	180 / 94,7%	45.	Waldkauz	12 / 6,3%
7.	Grünfink	179 / 94,2%		Weidenmeise	12 / 6,3%
8.	Bergstelze	178 / 93,7%	46.	Kleinspecht	10 / 5,3%
9.	Tannenmeise	177 / 93,2%	47.	Baumfalke	8 / 4,2%
	Kleiber	177 / 93,2%		Misteldrossel	8 / 4,2%
10.	Türkentaube	176 / 92,6%	48.	Braunkehlchen	7 / 3,7%
11.	Waldlaubsänger	165 / 86,8%		Feldschwirl	7 / 3,7%
12.	Wasseramsel	161 / 84,7%		Sumpfrohrsänger	7 / 3,7%
13.	Hausrotschwanz	158 / 83,2%		Kolkkrabe	7 / 3,7%
14.	Stockente	151 / 79,5%	49.	Berglaubsänger	6 / 3,2%
15.	Haussperling	148 / 77,9%	50.	Rotrückenwürger	5 / 2,6%
16.	Gartenbaumläufer	147 / 77,4%		Turmdohle	5 / 2,6%
17.	Mauersegler	145 / 76,3%	51.	Habicht	3 / 1,6%
18.	Rauchschwalbe	144 / 75,8%		Baumpieper	3 / 1,6%
	Grauschnäpper	144 / 75,8%		Bergfink	3 / 1,6%
19.	Nonnenmeise	139 / 73,2%		Bluthänfling	3 / 1,6%
20.	Feldsperling	127 / 66,8%	52.	Mäusebussard	2 / 1,1%
21.	Gartengrasmücke	119 / 62,6%		Waldwasserläufer	2 / 1,1%
22.	Eichelhäher	114 / 60,0%		Eisvogel	2 / 1,1%
23.	Ringeltaube	113 / 59,5%		Pirol	2 / 1,1%
24.	Kernbeißer	108 / 56,8%		Saatkrähe	2 / 1,1%
25.	Girlitz	107 / 56,3%	53.	Reiherente	1 / 0,5%
26.	Mehlschwalbe	102 / 53,9%		Turteltaube	1 / 0,5%
27.	Fitis	97 / 51,1%		Wendehals	1 / 0,5%
28.	Stieglitz	93 / 49,0%		Wiesenpieper	1 / 0,5%
29.	Buntspecht	87 / 45,8%		Bergpieper	1 / 0,5%
30.	Birkenzeisig	86 / 45,3%		Tannenhäher	1 / 0,5%
	Gimpel	86 / 45,3%		Ortolan	1 / 0,5%
31.	Turmfalke	81 / 42,6%			

**Tab. 3 : Abundanz-Skala der Brutvögel**

Die (geschätzte) Rangfolge innerhalb der Häufigkeits-Klassen orientiert sich überwiegend an den maximal singenden Männchen.

**1. Mehr als 10 Brutpaare bzw. Reviere:**

Singdrossel  
Rotkehlchen  
Buchfink  
Amsel  
Zaunkönig  
Mönchsgrasmücke  
Wacholderdrossel

**2. 5 - 10 Brutpaare bzw. Reviere:**

Star  
Kohlmeise  
Sommergoldhähnchen  
Heckenbraunelle  
Zilpzalp  
Wintergoldhähnchen  
Grauschnäpper  
Tannenmeise  
Blaumeise  
Mehlschwalbe  
Haussperling  
Waldlaubsänger  
Bergstelze  
Wasseramsel  
Hausrotschwanz  
Rauchschwalbe

**3. 1 - 4 Brutpaare bzw. Reviere:**

(Die Arten der rechten Spalte, ab "Gänsesäger" sind nur mit 1 Brutpaar vertreten)

Kleiber	Gänsesäger
Türkentaube	Turmfalke
Grünfink	Kuckuck
Gartengrasmücke	Waldkauz
Gartenbaumläufer	Buntspecht
Gelbspötter	Kleinspecht
Stieglitz	Gartenrotschwanz
Girlitz	Klappergrasmücke
Fitis	Schwanzmeise
Bachstelze	Haubenmeise
Birkenzeisig	Waldbaumläufer
Nonnenmeise	Eichelhäher
Stockente	Rabenkrähe
Ringeltaube	Feldsperling
Straßentaube	Gimpel
	Kernbeißer

Verfasser: Dietmar WALTER  
An der Gasse 18  
D-87490 Börwang

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [35\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: [20 Jahre "Ornithologische Morgenexkursionen" in Kempten - Erinnerungen und Ergebnisse - 59-82](#)